

Merkmale einer Kurzgeschichte

Wann ist eine kurze Geschichte eine Kurzgeschichte?

Geschichten gibt es in jeder beliebigen Länge. Wenn du viele Tage oder gar Wochen brauchst, um sie zu lesen, dann nennt man sie ‚Roman‘. Romane können fast 1000 Seiten lang sein wie manche ‚Harry Potter‘-Bände oder nur 100 wie etwa ‚Ben lebt Anna‘ von Peter Härtling. Wenn du dagegen schon nach einer halben Stunde am Ende der Geschichte angekommen bist, dann war es eine kurze Geschichte – aber noch nicht unbedingt eine ‚Kurzgeschichte‘.

In kurzen Geschichten treten nur wenige Personen auf und es gibt zumeist nur ein einziges Ereignis, von dem erzählt wird. Auch die Zahl der Schauplätze ist in kurzen Geschichten sehr gering. Doch damit man von solchen kurzen Geschichten von ‚Kurzgeschichten‘ sprechen kann, muss von den Personen, Schauplätzen und Ereignissen auf eine besondere Weise erzählt werden.

Kurzgeschichten erzählen auf scheinbar einfache, aber kunstvoll verdichtete Weise von vielschichtigen und auch schwierigen Ereignissen. Während eine kurze Geschichte nur für sich steht, in sich abgeschlossen ist und (in der Regel) kein Vorher und kein Nachher hat, erzählt die Kurzgeschichte dagegen nur einen kleinen Ausschnitt aus einer viel längeren Geschichte. Somit erzählt sie eigentlich von viel mehr als nur von dem, was im Text steht. Eine Kurzgeschichte bietet wie bei einer Fotografie eine Momentaufnahme von einer langen Geschichte.

Zu der Momentaufnahme gehört, dass die Sprache einer Kurzgeschichte knapp, nüchtern und präzise ist, nicht aber ausschweifend und bilderreich.

Ohne lange Einleitung packt sie den Leser, will sie ihn herausfordern, emotional ansprechen, zum Mitdenken bringen. Das gelingt ihr auch dadurch, dass die Helden der Kurzgeschichte zumeist ‚Alltagsmenschen‘ der Gegenwart sind. Auch sind deren Sorgen und Probleme dem Leser zumeist nicht unbekannt.

Kurz-Info zur Kurzgeschichte

Die Kurzgeschichte ist eine Textsorte, die in Deutschland im 20. Jahrhundert, besonders nach 1945 eine große Rolle spielte. Die Kurzgeschichte als Textsorte wurde nach dem Krieg von vielen Autoren aufgegriffen und weiterentwickelt, weil sie sich für die Darstellung und Verarbeitung von Kriegs- und Nachkriegserlebnissen eignete.

Die Kurzgeschichte ist eine Erzählform, die sich häufig auf einen Schicksalsschlag oder eine Grenzsituation im Leben einer oder mehrerer Hauptfiguren konzentriert. Neuere Kurzgeschichten greifen weniger Kriegserlebnisse, sondern eher andere, aktuellere Themen auf. Sie zeigen auch im Hinblick auf ihre Form eine größere Vielfalt, sodass die Übergänge zu anderen Textsorten fließender geworden sind.

Zu den wichtigsten Merkmalen der Kurzgeschichte gehört natürlich ihre relative Kürze. Deshalb wird die Handlung häufig stark verdichtet, nur auf das Wesentliche beschränkt und konzentriert sich auf eine einzelne, oft sehr bedeutsame oder entscheidende Situationen im Leben einzelner Personen. Es gibt einen Höhepunkt/Wendepunkt, der die Figuren der Geschichte vor eine neue Erfahrung oder ein einschneidendes Erlebnis stellt. Die Zeitdauer der Handlung ist eher kurz und ausschnitthaft, manchmal wird in Zeitsprüngen oder Rückblicken erzählt. Die Kurzgeschichte beginnt unmittelbar mit der Handlung und hat einen relativ offenen Schluss. Die Geschichte spielt meist in der unmittelbaren, alltäglichen Umgebung des Autors, aber auch des Lesers und hat keine Nebenhandlung. Der Lebensausschnitt, der dargestellt wird, scheint willkürlich herausgegriffen. Die Personen sind meistens wenige gewöhnliche Menschen, namenlose und standardisierte Figuren; häufig wird aus deren Sicht die Handlung wiedergegeben. Die Atmosphäre kann düster und bedrückend sein, selten ist sie fröhlich und im positiven Sinne anregend. Allerdings sind nicht immer alle Merkmale gleichzeitig in einer Kurzgeschichte vorhanden.

Die Sprache, die der Autor einer Kurzgeschichte verwendet, ist meist umgangssprachlich und leicht verständlich, kurz, prägnant, sachlich und nüchtern.